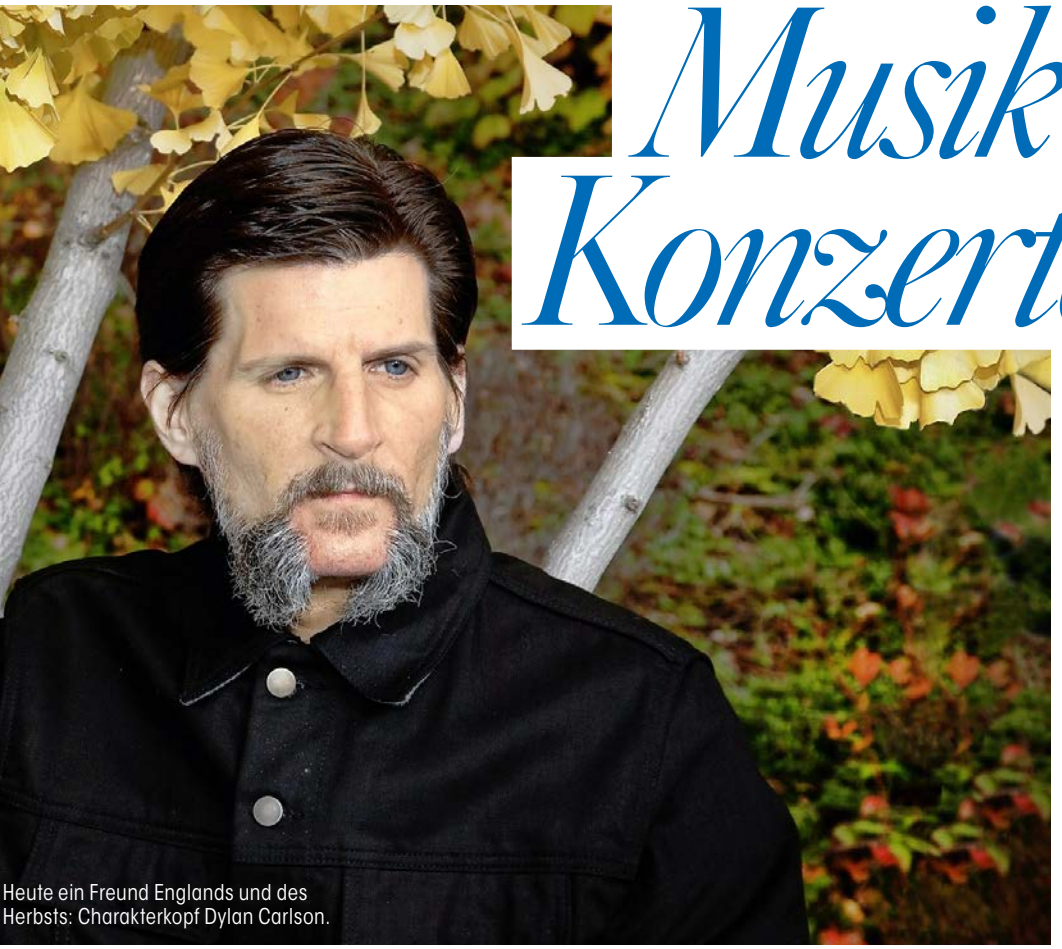

Heute ein Freund Englands und des Herbsts: Charakterkopf Dylan Carlson.

DYLAN CARLSON

BUDDHA AUF LAUTSTÄRKE ZEHN

Der hochintegre Dylan Carlson hat mit Kurt Cobain zusammengewohnt – und die Welt das Dröhnen gelehrt.

VON MATTHIAS BACHMANN

ROCK Vor gut zwanzig Jahren war Seattle das revolutionäre Zentrum der Rockmusik und Kurt Cobain ihr Che Guevara. Eine Zeitlang hatte sich Dylan Carlson das Zimmer mit Cobain geteilt. Wie jeder zweite junge Mann in Seattle spielte er auch in einer Band, seine hiess Earth. Weil ihn Cobain darum bat, besorgte er ihm eine Waffe. Mit dieser Waffe schoss sich Kurt Cobain 1994 in den Kopf.

Die Cobain-Geschichte wird Carlson bis an sein Lebensende verfolgen. Eines zeigt sie nachdrücklich auf: Carlson war nie der Typ für die strahlende Hauptrolle. Bei Earth amtet er zwar als Leadsänger und -gitarrist. Aber auch wenn Earth es gerne dröhnen lassen: Sie interpretieren Rockmusik im meditativen, engelsgeduldigen Sinn. Den Minimal-Music-Pionier La Monte Young nennt Carlson einen wichtigen Einfluss. Rockstar wird man so nicht. Dafür war Carlson entscheidend an der Entwicklung von Drone Doom beteiligt, einer Art minimalem Metal.

Drone Doom ist einer jener Musikstile, über die in der Schweiz geschätzte 467 Leute minutiös Bescheid wissen, den übrigen dagegen ist er noch nie zu Ohren gekommen. Im Metal wimmelt es von solchen Untergruppen. Das macht ihn zu den Galapagos-Inseln der modernen Musikwelt: Während sich der Rest der Popwelt den Anforderungen der Verwertungsgesellschaft immer rascher anpasst, entwickelt sich der Metaller leicht verschroben und in froher Eigenregie vor sich hin.

Siehe Carlson. Lange hat er gar nichts publiziert, Gesundheit und Drogen standen im Weg. Dann verfiel er auf England, dessen Märchengestalten und morbide, gleichzeitig fidele Folk-Traditionen. Seither treibt er – mit Earth, solo und bisweilen unter dem Alter Ego DrCarlsonAlbion – das Projekt Folk-Drone-Doom voran. Eine Gitarre sirrt und wabert mit dem Carlson-typischen Echo. Eine zweite Gitarre tut am liebsten nichts, und wenn doch, dann setzt sie den Ton mit einer Bedächtigkeit, mit der sich Buddha eine Fliege von der Nase wischt. Ab und zu singt Teresa Colmonacco, ihre Stimme hat das Timbre einer bleichen Turmprinzessin. Wenn Carlson genug hat vom Gedröhne, packt er Coverversionen aus: Kinks, Richard Thompson, PJ Harvey – Hauptsache sehr englisch. Der Blick über den Atlantik scheint dem Mann gutzutun: Er sieht, für seine Verhältnisse, blendend aus.

DO — 21^{00}
BOGEN F
VIADUKTSTR. 97 WWW.BOGENF.CH

Eintritt 25 Franken